

Lichtenstein-Casnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sehdorf, Müllig, Bernsdorf, Alsdorf, El. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersdorf, Ortmanndorf, Müllig St. Nicola, St. Jacob, El. Nikola, Elsendorf, Thurm, Niedermüllig, Aufschnappel und Trischheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk
69. Jahrgang.
Freitag, den 18. Juli 1919.
Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk. 1919.

Graupen auf Nr. 9 der oberen Reihe der Wochenkartoffelkarte, 1/2 Pfd. 22 Pfg.
Karmelade, L. M. R. B. Abschnitt 49, 1/2 Pfd. 33 Pfg.
Speisefett, Abschnitt III, obere rechte Ecke der Landesfettkarte, 100 Gramm 1,05 Mk., Nr. 1-601 bei Gustav Brosche, Nr. 602-1134 bei Ernst Dieb, Nr. 1135-1695 bei Anna verm. Schubert, und Nr. 1696-Ende bei Hugo Schubert.
Deftkateheringe auf D. L. M. R. bei Jul. Rüdiger und Emil Lindig, Nachf. Preis für 1 Pfund 3,25 Mk. (Töpfe mitbringen.)
Städtisches Lebensmittelamt.

Brotmarken-Ausgabe: Freitag, den 18. Juli, vorm. 8-12 Uhr.
Der Ortsnahrungsausschuß für Casnberg.

Bezirksverband.
Nr. 809 c. Le.

Nährmittel.

(Sonderverteilung.)

1. Es gelangen in den nächsten Tagen **1 Pfund Haferflocken** auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung zur Verteilung.
 2. Die Verteilung erfolgt für Kunden eines Konsumvereins durch deren Verkaufsstellen.
 3. Selbstversorger mit Fleisch oder mit Butter oder mit Gerste oder Hafer sind für diese Nährmittel nicht bezugsberechtigt.
- G l a u b a u, am 15. Juli 1919.
Freiherr v. Weich, Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben am **Sonnabend, den 19. Juli 1919,** die Registratur, das Standesamt sowie das Polizei- und Einwohnermeldeamt, und am **Montag, den 21. Juli 1919,**

die Gemeinde-, Spar- u. Girokasse sowie die Steuererhebung geschlossen.
Das Standesamt ist am **Sonnabend, den 19. Juli 1919, vormittags von 8-9 Uhr** für dringliche Fälle geöffnet.
Hohndorf (Bez. Chemnitz), den 16. Juli 1919.
Der Gemeindevorstand.
Schuster.

1. Meningokokken- (Genickstarre)-Sera mit den Kontrollnummern: 4 und 5 „Vier und Fünf“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden;
 2. Diphtherie-Heilsera mit den Kontrollnummern: 1906 bis 1950 einschl. „Eintausendneunhundertsechs bis Eintausendneunhundertfünfzig“ aus den Höchster Farbwerken, 357 und 358 „Dreihundertfünfundfünfzig und Dreihundertachtundfünfzig“ aus der Reich'schen Fabrik in Darmstadt, 512 bis 520 einschl. „Fünfhundertzwölf bis Fünfhundertzwanzig“ aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg, 88 bis 96 einschl. „Achtundachtzig bis Sechshundneunzig“ aus den Behringwerken in Marburg, 199 bis 205 einschl. „Einhundertneunundneunzig bis Zweihundertfünf“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden;
 3. Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern: 737 bis 776 einschl. „Siebenhundertsebenunddreißig bis Siebenhundertsechundsechzig“ aus den Höchster Farbwerken, 441 bis 460 einschl. „Vierhunderteinundvierzig bis Vierhundertsechzig“ aus den Behringwerken in Marburg, 64 bis 67 einschl. „Vierundsechzig bis Siebenundsechzig“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden
- sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung eingezogen sind, vom 1. Juli d. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, am 15. Juli 1919.
Ministerium des Innern.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der sozialdemokratische Parteivorstand rief einen Aufruf, in welchem er auffordert, die in den Verbandsländern am 21. Juli geplanten Kundgebungen zu unterstützen und so den 21. Juli zu einem Kundgebungstag der Sozialisten Europas zu gestalten.

* Das Münchener Landgericht verurteilte den Studenten Ernst Zoller wegen vollendeten Betruges des Hochverrats zu der im Gesetz vorgeschriebenen Mindeststrafe von fünf Jahren Zuchthaus.

* In der Rheinpfalz ist ein außerordentliches Preissturz für Schweinefleisch eingetreten, der 400 bis 500 Prozent gegenüber der Normzeit beträgt. Ein Viertel, das vor einigen Tagen noch 20 Mark kostete, wird jetzt mit 30 Mark angeboten. Die reichliche Versorgung der pfälzischen Bevölkerung mit ausländischem Schweinefleisch und jetzt mit der Nachfrage nach Inlandschweinefleisch völlig angedeckt.

* Die Polen stehen im Kampfe mit den Russen, den Ukrainern nahmen sie Larnopol ab.

* Die Lage in Wilhelmshaven und Kiel hat in den letzten Tagen eine Verschärfung erfahren, und zwar dadurch, daß 8000 Matrosen der Minen- und U-Boote entlassen worden sind. Diese entlassenen Matrosen weigern sich aber hartnäckig, ihre Ausrüstung und Waffen abzugeben sowie Kiel und Wilhelmshaven zu verlassen.

* Auf die Mitteilung des chinesischen Präsidenten, daß China den Friedensvertrag unterzeichnen mußte, ist eine Anzahl angelegener Chinesen in den Tod gegangen.

* In den Kämpfen des Verbands gegen Ungarn hat General Franchet den Oberbefehl. 50000 Mann marschierten gegen Budapest.

* Die irische Frage hängt wieder an den Engländern Schwierigkeiten zu bereiten.

* Die Abschaffung des Adels wurde in der Nationalversammlung mit 144 gegen 128 Stimmen abgelehnt. Orden und Ehrenzeichen werden vom Staate nicht mehr verliehen.

* Wie aus Amerongen gemeldet wird, ist Kaiser Wilhelm erkrankt. Auch die Kaiserin ist unwohl.

* Nach einer Bekanntmachung des Reichsjustiz-

Ministeriums des Reiches ist von Dienstag, den 15. Juli, 2 Uhr nachmittags ab die Einreise von Ausländern aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet freigegeben.

* Auf der Nationalversammlung, die gestern die Beratung des Verfassungsentwurfs fortsetzte, wurde die Abschaffung der Todesstrafe mit 174 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung über das Amt, nachteilige Kinder den ehelichen in der Rechte gleichzustellen, wurde vertagt.

Die Gefährdung der Ernte.

Heimat, 16. Juli. Der Abgeordnete Dr. Wittmann (deutsche Volkspartei) brachte in der Nationalversammlung eine Anfrage ein, welche Maßnahmen die Regierung getroffen habe, um den drohenden Erntestreit zu vermeiden und die Einbringung der Ernte und damit die Ernährung unseres Volkes sicher zu stellen.

Nach liegen uns noch folgende Nachrichten vor: Im Kreise Gumbinnen wurde unter den Landarbeitern eine große Anzahl russischer Bolschewiken ermittelt und festgenommen, wobei der politische Charakter der ganzen Bewegung ersichtlich ist. Aus Ostpreußen wird ferner gemeldet, daß der Streit auf etwa 30 Gütern ausgebrochen ist. Auch aus dem Westpreussischen Lande wurden große Teile von Erntearbeitern gemeldet.

Nach einer Meldung aus Berlin dürfte sich die Streikbewegung der Landarbeiter auch auf Mitteldeutschland und Sachsen ausbreiten.

Stettin, 16. Juli. Das Gewerkschafts-Mitglied, der Wahlverein der sozialdemokratischen Partei und der Verein der unabhängigen sozialdemokratischen Partei rufen zum Generalstreik auf, bis folgende Forderungen erfüllt sind: 1. Aufhebung des Belagerungszustandes in Pommern, 2. Entlassung aller wegen des Belagerungszustandes Inhaftierten und Kindererschlagung aller daraus resultierender Strafverfahren, 3. Abberufung des Generals von Dönn, 4. Anerkennung der Arbeiterräte, ohne deren Zu-

stimmung können militärische Maßnahmen gegen die Zivilbevölkerung nicht getroffen werden. Solche dieser Aufforderung sind heute früh die Arbeiter aller hiesigen Betriebe in den Ausstand getreten. Die Straßenbahnen verkehren nicht, was, außer von Elektrizitätswert sind geschlossen. Es wird mit der Möglichkeit eines Bürgerkriegs zur Abwehr des Verfalls gerechnet.

Stettin, 17. Juli. In einer Versammlung der Eisenbahner wurde beschlossen, sich dem Generalstreik anzuschließen. Es sollen nur glatte Verbindungen transportiert fortgeführt werden, dagegen soll der Güter- und Personenverkehr aufhören.

Berlin, 17. Juli. Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, die Unterhändler der Fe. Kener vom Ministerium des Innern und Kriegsministerium über Berlin und Straßburg als Kommissare mit weitgehenden Vollmachten sofort zu entsenden, um an Ort und Stelle in Straßburg die Ursache des Landarbeiterstreiks zu prüfen und möglichst Abhilfe zu schaffen. Die Kommissare sind ermächtigt, nach Eröffnung der Verhandlungen den Belagerungszustand in Straßburg voll auszusetzen, und den Arbeiterzwang zu befeitigen.

Königsberg, 17. Juli. Heber den westlichen Teil des Kreises Mohrungen wurde wegen des streikenden Ausfallens im Zusammenhang mit dem Landarbeiterstreik der Belagerungszustand verhängt.

Wie weiter aus Königsberg gemeldet wird, werden die Erntearbeiter in den Kreisen Neidenau und Tilsit einen Tagelohn von etwa 25 Mark bei freier Station. Bei Bewilligung dieser Forderungen würde eine Erhöhung des Streiklohn um etwa das Dreifache der bisherigen Forderungen eintreten müssen.

Berlin, 16. Juli. Die „Völkische Zeitung“ erklärt, daß das Reichswehrministerium in Berlin ein sämtliche unterstellte Generalstabsoffiziere und Reichswehrbrigaden einen Befehl herauszugeben hat, welcher sie anweist, die arbeitswilligen Landarbeiter mit allen militärischen Kräften zu unterstützen und alle entkehrlichen Kräfte der Brigaden für die Durchführung der Ernte und der Vereinhaltung der Bevölkerung zu stellen. Gleichzeitig sind Anordnungen getroffen worden, um einer verheerenden Epidemie unter den Landarbeitern zu begegnen.

Die Landarbeiterbewegung

nimmt in einzelnen Gegenden Sachsens zeitweilig Form an, die vernünftige Beforsung hervorzuheben müssen. Trotzdem in allen Bezirken zwischen den landwirtschaftlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Tarifverträge abgeschlossen worden sind, ist die Streikbewegung noch lange nicht beseitigt. Namentlich im Döbeln-Weißbach-Bezirk sind außerhalb der Organisationen stehende heftige Elemente am Werke, um die Landarbeiter gegen den Willen ihrer Organisationsleiter zum Streik während der Ernte aufzurufen. Hier und da einsehende Teilstreiks zeigen bereits die Wirkungen dieser Maßnahme. Noch lauten aus den übrigen Landesstellen die Nachrichten so, daß die Landarbeiter sich ruhig und besonnen verhalten und die Tarifabmachungen einhalten zu wollen erklären, aber wie die Meldungen aus Chemnitz erkennen lassen, sind auch dort die eigentlichen Landarbeiter durchaus nicht streik, sondern arbeitslos geworden und erst durch den Terror herangezogenen Arbeiter zum Streik gezwungen worden. In der sächsischen Regierung, in der man bei der Erörterung der Schmierarbeiten in der Lebensmittelversorgung über die eine Formel: Stärkere Erlassung beim landwirtschaftlichen Erzeuger nicht hinauszukommen scheint, läßt man den Vorgängen im Döbeln-Weißbach-Bezirk doch rechtzeitig das nötige Augenmerk zuwenden und zur Sicherung unserer Ernte entsprechende Maßnahmen treffen, wenn man nicht schließlich letzten Endes vor der Tatsache stehen will, daß beim Erzeuger nichts mehr zu erlösen ist, weil die Ernte infolge der Streiks auf dem Felde verfaulen mußte.

Es ist auf dem Rittergut Krebs sind die Arbeiter in den Aufstand getreten.

Innere Kraft der äußeren Blockade.

Nachdem wenigstens formell die Schranken für den deutschen Einfuhrhandel durch Aufhebung der Latenzsperre gefallen sind, während sie für unsere Ausfuhr durch die beschränkenden Anordnungen der siegreichen Verbündeten noch bestehen, steht sich allenfalls der Wunsch, daß nunmehr dem Handel von unserer inneren Verwaltung die Bahn freigegeben werde. Wir wissen allerdings, daß der Wiedereintritt der schon fast ganz verfallenen Handelsfreiheit bei knappen Beständen und täglichen Bedarfs schwere Belastungen in sich birgt, wir wissen, daß die Kriegswirtschaft eine Disziplin der Preise ermöglicht haben, und wir wissen genau, daß es für die Bevölkerung schwer ist, wenn sie ein Mindestmaß von Lebensmittelverwendungen erhält, als wenn bei dem freien Spiel der Kräfte die gegenwärtigen Preise in den Bezirken der Wirtschaft bezogen werden. Während die inneren Schichten noch mehr hungern und darben müßten als früher. Es ist nun einmal im Menschenleben so, daß die Selbstsucht des einzelnen sich jeder sozialen Ordnung mehr oder minder widersetzt und daß deshalb die Staatsgewalt für die zwingende Durchsetzung der Ordnung sorgen muß.

Aber dadurch ist kein Gewinn für die Fortdauer aller Kriegsgesellschaften und für deren irdisches Fortbestehen zu erwarten, das mehr und mehr die Erbitterung weiter kreist, und durch deren Wirksamkeit und vielfach falsche Maßnahmen zum Teil die inneren Zustände entstanden sind. Die alte Regel, daß die regierenden Klassen mit Zucht regieren und daher teuer, mit Zucht beordnen und daher verwirrend gewirkt haben, besteht auch heute noch fort.

Das Haus des Sonderlings.

Novellensammlung von Erich Kästner.
Dresden: 1913, 32 S., 1.00 M.
Kahrschul verboten

Die drei Linden, die der kleinen Wirtschaft Herr Zerkowitsch Kogler den Namen geben und zugleich seinen „Garten“ bilden, waren über Nacht erloschen. Der Herr Kogler war mit dem Versuch fruchtlos geblieben, den den Herr Kogler jetzt eigenhändig zu dem einzigen Gast trat, der unter den Linden saß, und behaglich die Zigarette des Morgens auf sich wickeln ließ.

„Nicht wahr, Herr, das schmerzt“, sprach er denn nach einer Weile noch lächelnd. „So ein unerwarteter Frank und in der frischen Luft herauf!“

„Ja, der Kaffee ist gut. Besonders, wenn man nicht schon drei Stunden bergauf und ab marschiert ist und dann unerwartet auf ein so artiges, gelbes, gelbliches Haus trifft. Komisch, daß ich von diesen drei Linden“ noch gar nichts wußte.“

„Das kommt, weil wir nicht an der großen Straße liegen, die sonst den Strom der Ausflügler aufnimmt. Meine Wirtschaft ist nur für die Menschen da, nicht für die Bielen.“

„Tha! Mir scheint gar, Sie sind Philosoph. Herr Kogler?“ lachte der Gast, seine klaren, blauen Augen wendend auf den biden Herr Kogler.

„Ach, dieser lächelnde, aber verlegen.“

„Was Sie damit meinen, weiß ich nicht recht, Herr. Aber die Wahrheit ist, daß ich mir aus dem Sonntagsspektakel nichts mache, sondern mehr mit den Leuten hier, die, wie Sie, nach einem Spaziergang müde

Auflösung von fünf Kriegsgesellschaften angekündigt wird, ist wiederum betont, daß die Gesellschaften nur mit kleinem Nutzen arbeiten, aber es wird kein Witz über den Krieg gemacht, 1. wer an der Spitze steht, 2. welche Personen zum Vorstand gehören, 3. wie das Verhältnis der Verwaltungskosten zu dem Umsatz ist, 4. wieviel Personen beschäftigt sind und 5. wie die Beiträge verwaltet werden. Über diese Punkte ist das Volk volle fünf Jahre lang im unklaren gehalten worden und das gesamte wirtschaftliche Leben stand trotzdem unter der rücksichtslosen Verwaltung solcher geheimnisvoller Betriebe. Es wird nicht früher Ruhe werden, als bis einmal öffentlich über alle diese Fragen Aufklärung gegeben wird. Es muß gefordert werden, daß, wie die Gesellschaften auch beschaffen sein mögen, ein Übergang in das freie Wirtschaftsleben dadurch geschaffen werden möge, daß den beteiligten gewerblichen Kreisen durch Einräumung einer Art Wirtschaftsparlament Einblick in die Verwaltung der Kriegsgesellschaften und in die Berechnung der wieder gegeben werde. Das kann in der Welt geschehen, daß die wirtschaftlichen Körperlichkeiten zur Wahl von Kontrollpersonen mit dem Rechte der Weisheits- und Wählerprüfung nach Sachkenntnis besetzt werden. Was wir verlangen, ist Öffentlichkeit und Klarheit, die uns vollständig fehlt.

In Weidensfeldland bezieht zurzeit ein blühender Handel mit allerlei Lebensmitteln, die aus dem Schilde etwas über die Grenze kommen. Die Preise sinken um 50 p. S., obwohl dieser Handel vorläufig auch auf Schleichwegen sich bewegt. Aber schon die reichhaltigere Zufuhr und die Eröffnung eines Kontinents werden den Kriegsgesellschaften mehr schaden als nützen für den Verbraucher sichtbar. Das müßte auch ein Beweis dafür, daß der freie Handel und die Wirtschaft sich entwickeln können.

Die Klage darüber, daß die Kriegsgesellschaften auch die unter dem Namen einer Abrechnungsgesellschaft untergebracht, aber an sich unerblickliche R. & G. immer noch hindern die Warenvermehrung Deutschlands im Wege steht, angeblich, weil sie erst ihre alten teuren Vorräte abgeben will, treten täglich härter auf und immer lauter wird der Ruf nach freier Handelsfreiheit nach mehr Bewegungsfreiheit. Sie wollen ihre Guthaben und Kredite im Ausland zur Beschaffung von Lebensmitteln und auch von notwendigen Verbrauchsgütern, wie Schuhen und Kleidern, an denen es in Deutschland fehlt, verwenden, aber die Kriegsgesellschaften stehen ihnen im Wege. Wir verlangen: Freiere Bahn für den Handel!

Deutsches Reich.

Berlin. (Ein Handschreiben des englischen Königs an den Kaiser.) Die „Presidential Commission“ erzählt aus London: In der Kaiserangelegenheit hat der englische König ein Schreiben an Lloyd George geschickt. Außerdem haben sich mehrere Lords und ein Verwandter des Königs, der auch mit der deutschen Kaiserfamilie verwandt ist, an anderer Stelle verwandt, um die Alliierten zu veranlassen, auf die Auslieferung des betreffenden Abkommens des Pariser Vertrages zu verzichten.

Die „Saarplatz.“ Das an der Saar neugegründete Landgebilde, das auf 15 Jahre unter französische Oberherrschaft gelangt, wird den Vätern „Saarplatz“ erhalten. Damit wird die Art der Zusammenfassung sowie die Lage der Landstriche treffend bezeichnet. Denn einerseits umfassen diese die alten preussischen Gebiete an der Saar, andererseits die angrenzenden bayerischen Bezirksämter der Pfalz.

und hungert bei mir einstecken. Das sind meist tüchtige, gebildete Leute, die wenig Böse machen und zu wissen wissen, was man ihnen vorsetzt. Mein Vater hat es auch so gehalten.“

„Ein löblicher Brauch! Nur werden Sie dabei wohl kein reicher Mann werden.“

„Durch die Gastwirtschaft da? Nein! Wahrhaftig nicht“, lachte der Herr. „Aber das hat es auch nicht. Mit betreiben sie ja nur nebenbei. Eigentlich beschäftigen wir unsere paar Felder da ringsum, treiben ein bisschen Viehzucht und Bienenwirtschaft — weil doch die vielen schönen Wiesen da sind — und haben dabei, was wir brauchen. Dienstboten brauchen ich keine zu halten, und außerdem der Junge den Sie vorher gesehen haben, ein Brudersohn, das seine Eltern mehr hat. Es geht es ganz gut, und man braucht kein „reicher Mann“ zu sein, wie Sie vorher jagten, Herr, um glücklich und zufrieden zu sein.“

Der Herr nickte freundlich. „Das sind gute Grundzüge, Herr Kogler. Man sollte es gar nicht für möglich halten, daß kaum drei Stunden von hier noch Leute mit so soliden Ansichten zu finden sind. Aber nun möchte ich gerne wissen, wenn die urhivolle Villa da drüben am Waldsaum gehört?“

„Nein? Das ist „Solitude“, und gehört einem gewissen Georg Lorenzen.“

„Ah — muß ein komischer Kauz sein, sich da in der Gegend aufzuhalten. Aber sicher nicht von schlechtem Geschlecht. Bewohnt er sie?“

„Zuweilen. Er ist ein Sonderling, müssen Sie wissen, aber er kann sich das leisten, denn er soll mehrerer Millionen sein. Manchmal kommt er plötzlich und bleibt wochen- und auch monatelang

Die bisherigen Namen „Saarbecken“ und „Saarrevier“ kommen in Wegfall.

Die Zukunft des Remer Gebietes. „Das Reich“ meldet: Das von Deutschland abgetretene Remer Gebiet wird freihalten werden. Engländer und schändelshäuser und Schifferbederzen haben Landgebiete im Kreis Remer erwerben lassen zur Anlage von Handelsniederlassungen. Die Entschliessung ist in Tilsit eingetroffen, und wurde vom Landrat erlassen. Die Finanzen haben geordert, daß Tilsit auch abgetreten werde. Die Entschliessung ist in Tilsit eingetroffen, und wurde am 21. Juni von englischen Truppen besetzt werden, die später von litauischen Truppen abgelöst werden. Die Finanzen planen große Feiertaglichkeiten zum Empfang.

Abänderung der Grenzen Ostpreussens. Aus Ostpreussen wird ameldet: Das Staatsministerium hat den Staatsminister a. D. Scheer, Bevollmächtigter beim Staatsauschuss, ermächtigt, mit anderen Staaten über Abänderungen der Grenzen Ostpreussens zu verhandeln. Wahrscheinlich werden die litauischen Provinzen und Lübeck abgetrennt werden. Besonders genannt ist man auf das Ergebnis von Verhandlungen mit Bremen über dessen Vereinigung mit Ostpreussen.

Feindliche Lügen. Die „Deutsche Wochenschrift“ schreibt: Die erwartete Neuherausgabe der japanischen Regierung über das von der amerikanischen Pressenachrichtensagentur veröffentlichte Nachrichten vom Jahre 1918 zwischen der japanischen und deutschen Regierung vereinbarten Bündnisverträge ist inzwischen erfolgt. Nach einer Neuherausgabe hat die japanische Delegation in Paris die ganze Erzählung als widerwärtig dementiert. Neuerlich sich sofort am folgenden Tage durch den Korrespondenten der „Londoner Morning Post“ haben, daß Deutschland unter anderen verführerischen Angeboten den Japanern im Jahre 1917 freie Hand, in den holländischen Kolonien einschließlich Javas und Sumatras angeboten habe. Auch diese Geschichte ist ebenso wie die nachher behauptete vom deutsch-japanischen Bündnis in das Reich der Fabel zu verweisen.

Über die Abwanderung der an Polen abzutretenden Gebiete. Nach Mitteilung der zuständigen Militärstellen in Danzig wird die endgültige militärische Abwanderung der an Polen abzutretenden Gebiete im letzten Ende August oder Anfang September erfolgen. Die polnischen Truppen sollten nicht eher einziehen, bis die letzten deutschen Truppen das Land verlassen haben. Die Stadt Thorn verliert durch den Abzug der deutschen Truppen den Charakter als Grenzfestung und soll künftig nur zwei polnische Regimenter erhalten, während bisher sieben deutsche Regimenter dort in Garnison lagen.

Erhöhung der Getreide- und Viehpreise.

Am 10. und 11. Juli hat der Ausschuss für Volkswirtschaft über eine Erhöhung der Preise für Getreide, Kartoffeln und Schlachtvieh beraten und beschlossen, daß die Tonne Roggen von 200 auf 200 bis 415 Mark, die Tonne Weizen von 240 auf 450 bis 465 Mark, die Tonne Kartoffeln von 100 auf 125 Mark und der Doppelpentagon Lebensgewicht bei Ferkeln von 50 auf 120 Mark, für Schweine von 70 auf 150 Mark erhöht werden soll. Das bedeutet eine wesentliche Verteuerung unserer notwendigen Nahrungsmittel, daß sie selbstverständlich nicht ohne zwingende Notwendigkeit und nur nach ganz reiflicher

hier mit jenem Diener Titus Dreiter, dann ist er wieder ebenso plötzlich verschwunden. Er ist viel auf Reisen. Früher kam er nur selten. Jetzt, seit einem Jahre aber bringt er viel Zeit in Solitude zu.“

„Verheiratet?“

„Gott bewahre! Ein eingetragener Junggeselle! Nicht einmal weibliche Dienstboten mag er. Wenn er hier ist, müssen wir für ihn kochen, und mein Sohn oder der Junge schaffen das Essen hinüber.“

„Und wenn er fort ist? Es muß doch jemand auf die Villa aufpassen!“

„Das tun wir. Manchmal läßt er auch seinen Hund Barry, ein sehr gezeichnetes Vieh, zur Bewachung zurück, aber nur manchmal. Kommt er Barry mit, dann geben wir unsern Hofhund hinüber. Meine Tochter Kojina hält die Zimmer insand, ich den Garten, und mein Sohn sorgt dafür, daß alle sonstigen Reparaturen rechtzeitig gemacht werden. Wir haben uns das so eingeteilt, mit der Arbeit, für die wir von Herrn Lorenzen jährlich eine Pauschale bekommen.“

„Jetzt ist er mit seinem Diener fort, denn ich sehe alle Linden geschlossen!“

„Ja. Das heißt, er ist allein fort. Titus müßte in seine Heimat nach Speiermark reisen, weil seine Mutter gestorben ist und... aber was ich Ihnen da!“ antwortete er sich erheitert, „da kommt ja Titus schon zurück, und heute kann doch erst das Ergebnis sein!“

Er ließ zum Garteneingang, durch den eben ein junger, sauber gekleideter Mann trat. Zu gleichzeitig kam Kojina, ein hübsches, frisches Mädchen, aus dem Haus gestürzt.

(Fortsetzung folgt.)

der Ertragung be...
vorgeschrieben wer...
dort natürlich der...
eins solchen Sch...
der Presse der un...
nicht Hinweis da...
Warm im Ausfich...
habe, energetisch ge...
und erklärt: „Es...
schen Tat des sozial...
zuständen sein. U...
beitet werden gan...
sein vom Abgeord...
im Ausfich von 2...
Welt-„sozialistischer...
angehörigen Ausfich...
Stimme — für...
kann von einer ein...
Zuständen in diese...
Es müßte recht eig...
ordnete Wurm, ein...
Grundstücks von de...
gen einen mit so et...
schon aussieht un...
zivilen glatt werke...
keine Anhänger ha...
würgen, als die...
Werkstätten wenig...
vom Reiche getrag...
hörnung der Br o...
die Verbräuder ve...

Aus D...

Das Haus...
tel unetere stümi...
wir in vorliegen...
der zeitlichen Be...
der neuen Erzähl...
schlechten Verzeime...
größten Interesse...

Stiftungen...
verordnetenkolleg...
Stiftungen in...
in Druck gelegt w...
80 Pfg. pro Stück...
werden. Das Ver...
Zweck und Zweck...

Gummifau...
der gehört hat, d...
ihre Kinder nicht...
guten Gummifaug...
von solchen Saug...
sandt, um die Not...
Auf die Glaucha...
1200 Stück, sie me...
los verteilt. Dies...
der Lage sind, die...
Gummifauger in...
entgeltlich...
Erst schnüren un...
viele Tausende vo...
Blockade in den...
Gummifauger, dar...
frommen Denkung...
Bettler Wohltäter...
machen. Ja, wir...

Zur Ein...
Amtsgerichtsbezirk...
Stollberg, die wir...
zuständiger Stelle...
beziehung in schulis...
in Ermägung gego...

Steinkohl...
Bö. Vom Für...
Zwickauer und Lu...
wird folgendes Ar...
gebrogene Arbeit...
zu verhindern, die...
mangel vergrößert...
beiterklassen über...
Werke des Zwick...
zwangungen geseh...
erhebliche Lohnher...
erster Linie soll...
und den Arbeiter...
lungen der Mehr...
der Arbeitsleistung...
zweifelhaft, ob di...
reicht wird. Es...
daß zur Deckung...
d. J. in Kraft tre...
liche Preiserschöbn...
deren Ausmaß die...
bitten, hiervon Re...
uns vor, sobald...
bekannt zu geben...

Volkszähl...
der Nationalverj...
einer Verordnun...
zählung am 8. Okt...
erfolgte die Regie...
bei der Zählung...

Die Beis...
Weizenmehls...
dem amerikanische...

der Ertrgung bei allen beteiligten Instanzen hat vorgenommen werden können, zumal da man sich dort natürlich der unliebsamen politischen Wirkung eines solchen Schrittes sehr wohl bewußt ist. Ein der Presse der unabhängigen Sozialdemokratie wird unter Hinweis darauf, daß allein der Abgeordnete Warm im Ausschss gegen die Erhöhung gestimmt habe, energisch gegen diese Erhöhung protestiert und erklärt: „Die Agrarier werden mit dieser neuesten Tat des sozialistischen Reichsernhrungsministers zufrieden sein. Und die Arbeiter? Nun, die Arbeiter werden ganz entschieden nicht einzeln und allein vom Abgeordneten Warm vertreten, und wenn im Ausschss von 28 Mitgliedern 21, darunter auch 5 Nationalsozialisten — die übrigen 6 dieser Partei angehörigen Ausschssmitglieder enthalten sich der Stimme — für die Erhöhung gestimmt haben, so kann von einer einseitigen Bevorgunung agrarischer Interessen in diesem Falle wohl nicht die Rede sein. Es müde recht eigentümlich an, wenn sich der Abgeordnete Warm, einer der energischsten Vertreter des Grundbesitzes von der ausschlaggebenden Mehrheit gegen einen mit so erdrückender Majorität gefaßten Beschlss auflehnt und damit die demokratischen Prinzipien gänzlich verleugnet. Abgeordneter Warm und seine Anhänger haben umsoweniger Anlaß, sich aufzuwerfen, als die durch die Erhöhung erwachsenden Mehrkosten wenigstens bis zum 1. Oktober d. J. vom Reiche getragen werden sollen, wobei eine Erhöhung der Brot- und Fleischpreise für die Verbraucher vermieden wird.“

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 17. Juli.

„Das Haus des Sonderlings“ ist der Titel eines Kriminalromans, mit dessen Vorstudium in vorliegender Nummer begonnen. Folgt der jetzigen Begebenheiten, welche sich in die neue Erzählung abspielen, drten unsere lehrreichen Leserinnen und Leser den Fortschritten mit grm Interesse entgegenzusehen.

Stiftungen. Auf Anregung des Stadtverordnetenkollegiums ist das Verzeichnis der Stiftungen für die Stadt Lichtenstein in Druck gelegt worden und kann zum Preise von 80 Pfg. pro Stück in der Ratsskanzlei bezogen werden. Das Verzeichnis enthält Name, Stifter, Zweck und Vermögen der Stiftung.

Gummifauger. Ein Kreis englischer Frauen, der gehört hat, daß viele Mütter in Deutschland ihre Kinder nicht stillen können und daß es an guten Gummifaugern fehlt, haben Hunderttausende von solchen Saugern als Geschenk nach hier geschickt, um die Not der deutschen Frauen zu lindern. Auf die Glauchauer Amtshauptmannschaft entfallen 1200 Stück, sie werden durch die Apotheken kostenlos verteilt. Diese Mütter, die nicht mehr in der Lage sind, die Kinder zu stillen, können einen Gummifauger in unserer Apotheke unentgeltlich entnehmen. — So ist es nun: Erst schnüren uns die Engländer ab und senden viele Tausende von Deutschen durch die Hungerblockade in den Tod und jetzt schenken sie uns Gummifauger, damit unsere Kinder die Milch der frommen Denkersart trinken, die warmherzigen Bettler Wohlthäter nennen und ihnen ihren Kniz machen. Ja, wir haben noch liebe Freunde!

Zur Einbeziehung des Lichtensteiner Amtsgerichtsbezirkes in die Amtshauptmannschaft Stollberg, die mir schon bewiesenen, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß nur eine Einbeziehung in schulischer Hinsicht (Bezirksschulaufsicht) in Erwägung gezogen worden ist.

Steinkohlen werden abermals teurer. B. S. Vom Förder- und Verkaufsvorband der Zwickauer und Lugau-Delsnitzer Steinkohlenwerke wird folgendes Rundschreiben verandt: Um ausgedehnte Arbeiterausflle zu vermeiden und neue zu verhindern, die den fast unerträglichen Kohlenmangel verschärft hätten und leicht auf andere Arbeiterklassen bergreifen konnten, haben sich die Werke des Zwickau-Lugau-Delsnitzer Reviers gezwungen gesehen, vom 1. Juli d. J. eine weitere erhebliche Lohnerhhung einzutreten zu lassen. In erster Linie soll zwar nach den mit der Regierung und den Arbeitervertretern gepflogenen Verhandlungen der Mehraufwand durch eine Erhöhung der Arbeitsleistung gedeckt werden, doch ist es zweifelhaft, ob dieses Ziel auch nur teilweise erreicht wird. Es ist vielmehr damit zu rechnen, daß zur Deckung der Mehrlhne eine am 10. Juli d. J. in Kraft tretende, mehr oder minder erhebliche Preiserrhung notwendig werden wird, über deren Ausmaß die Regierung zu befinden hat. Wir bitten, hiervon Kenntnis zu nehmen und behalten uns vor, sobald als möglich unsere neuen Preise bekannt zu geben.

Volkszählung. Der Wirtschaftsausschuß der Nationalversammlung stimmte dem Entwurf einer Verordnung über Bornaahme einer Volkszählung am 8. Oktober 1919 zu. Der Ausschss ersuchte die Regierung, auch die Altersgliederung bei der Zählung zu berücksichtigen.

Die Beschaffenheit des amerikanischen Weizenmehls. In Verbraucherkreisen ist man dem amerikanischen Weizenmehl mit Misstrauen

begegnet, weil es sich bei seiner Verwendung etwas schwerer hat verarbeiten lassen. Die Untersuchung durch den Nahrungsmittelchemiker hat ergeben, daß dieses Mehl beim Transport vom Wasser etwas gelitten hat und die Weizenstrkekrner teilweise zerplatzt sind. Ein Teil des sogenannten Klebers ist dadurch gelöst worden. Das ist der Grund, wodurch sich das jetzt gelieferte Mehl von dem früheren unterscheidet. Die Beschaffenheit auch des in letzter Zeit den Verbrauchern zugeteilten amerikanischen Weizenmehls ist einwandfrei.

Billige reine Seife! Im Monat September wird, wie schon gemeldet, zum erstenmal wieder reine deutsche Seife geliefert werden. Es handelt sich dabei um pflanzliche Feinseife mit 80 v. H. Fettinhalt in 100-Gr.-Stcken, ferner um reine Kernseife mit 60,62 v. H. Fettgehalt (— 72 v. H. französischer Bezeichnung) in 100-Gr.-Stcken, und schließlich um reine Kastilseife mit 80 v. H. Fettgehalt in 50-Gr.-Stcken. Das 100-Gr.-Stück Feinseife würd 1 Mk. 20 Pfg., das 100-Gr.-Stück Kernseife würd 80 Pfg., das 50-Gr.-Stück Kastilseife würd 50 Pfg. kosten. Die Seife kann zunächst nur gegen den Feinseifenabschnitt der Seifenkarte abgegeben werden, damit sie auch wirklich in den Besitz der berechtigten Verbraucher gelangt und nicht im Schleichhandel verschwindet. K.-A.-Seife ist künftighin markenfrei. Auf einen Feinseifenabschnitt der Seifenkarte können wahlweise 50 Gr. Feinseife oder 50 Gr. Kernseife oder 50 Gr. Kastilseife bezogen werden.

Hohndorf. (Ein moderner Tanzknstler.) Der Balletmeister und allbeliebte Filmdarsteller Hans Römer-Leonard, Weltmeister der Tanzkunst, Sieger mehrerer internationaler Berufs- und Tanzturniere, ist von Herrn Louis Wagner, Besitzer des Deutschen Hauses, Hohndorf, für kommenden Sonntag, den 20. Juli, gewonnen worden. Herr Römer-Leonard gilt zur Zeit als der bedeutendste Vertreter der modernen Tänze. Er ist Inhaber zahlreicher Auszeichnungen und Schöpfer des veredelten Apachentanzes, sowie des Bonfion-Waltzers, Ragisse breailleue. Auch seine Partnerin, die preisgekndte Solotnzlerin Trude Weiser, gilt als glänzende Vertreterin der edlen Tanzkunst. Das gemeinsame Auftreten des Knstlerpaares in Großstädten des In- und Auslandes bildet eine Kette konkurrenzloser Erfolge. Das Ballfest am Sonntag bedeutet sonach in der Tat ein Ereignis für die tanzlustige Welt von Hohndorf nebst weiterer Umgebung. Auch wird sich das Weltmeisterpaar mit dem anwesenden Publikum an den anderen Tänzen beteiligen.

Chemnitz. (Amerikanische Strümpfe) werden gegenwärtig von einem Händler den hiesigen Firmen zum Kauf angeboten. Ein bekanntes hiesiges Haus wußte bei dem Versuche, diese amerikanischen Textilwaren bei uns einzuführen, ein ziemlich teures Lehrgeld bezahlen. Es hatte für mehrere 100 000 Mark Waren bestellt. Die gelieferten Musterdugende fielen aber so schlecht aus, daß das Chemnitzer Haus froh war, sich mit 40 000 Mark von der Verpflichtung der Abnahme befreien zu können.

Chemnitz. B. S. (Bergngungssteuer.) Die seit Ostern im ländlichen Bezirk (Amtshauptmannschaft) eingeführte Bergngungssteuer erbrachte bis Anfang des Monats den ansehnlichen Betrag von 73 492 Mark.

Frauenstein i. E. B. S. (Bei der Bahnhofskontrolle) wurden einem nach Dresden fahrenden Soldaten 42 Pfund Kalbfleisch, 12 Pfund Butter und eine größere Menge Eier abgenommen, die zu Schleichhandelspreisen in der Großstadt abgesetzt werden sollten.

Ritzberg. B. S. (Um der Finanznot der Stadt) zu begegnen, haben die Stadtverordneten einen Antrag veröffentlicht, worin die vermögenden Einwohner aufgefordert werden, der Stadt größeres Kapital schenkungsweise zu niedrigem Zinsfue oder ohne Zinszahlung zu überlassen.

Lauscha. (Eine Kuhrepidemie) ist in dem Dorfe Hopfgarten bei Bad Lauscha, Bez. Leipzig, ausgebrochen. Von den 300 Einwohnern sind in den letzten Tagen etwa 15 erkrankt und davon 10, hauptsächlich Kinder, gestorben. Die Epidemie ist durch ein Mädchen eingeschleppt worden.

Leipzig. (Parteitag der Unabhängigen.) Zur Klärung der politischen Lage hat der Landesvorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Sachsens für den 10. und 11. August eine außerordentliche Landesversammlung nach Leipzig einberufen. Auf der Tagesordnung stehen Berichte des Landesvorstandes in der Volkskammerfraktion und eine Besprechung der politischen Lage im Reich und in Sachsen.

Meerane. (Ein Einbruch in das Materialwarengeschft von Ge in der Marktstraße wurde durch Einschlagen der Schaufenster verut. Es wurden gestohlen: ungefähr 9—10 Pfund Graupen, etwa 30 Pfund klarer Zucker, 5—6 Pfund Nudeln, 29 Doppelstcke Sonnenseife, 4 Kiegel gelbe Kernseife, 3 Pfund Pfefferkuchen, 3 Dosen Leberwurst, 3 gerumerte Heringe und 1 Pfund gebranntes Kaffee im Gesamtwerte von ungefähr 500 Mark.

Rieberlungwitz. (Berurteilt.) Der Tischler A. hatte in der Nacht zum 16. März ein Schwein ge-

stohlen' das er an Ort und Stelle tötete und mittels eines gestohlenen Wagens fortbrachte. Bei einer Hausdurchsuchung am nächsten Tage wurde ihm das Diebesgut wieder abgenommen. Wegen Rckfalldiebstahls wurde er vom Landgericht Zwickau zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stollberg. B. S. (Lorslager.) Die in den Landgemeinden Hornersdorf, Rhnhaide u. Dorffennuth vorhandenen Lorslager werden durch die Amtshauptmannschaft im Interesse der Brennstoffbeschaffung ausgebaut. Man hofft hierdurch dem empfindlichen Kohlenmangel im Bezirk mit abzuhelfen.

Frankreichs Plan: ein westdeutscher katholischer Pufferstaat.

Zu der Konferenz, die Ministerpräsident Ulrich und der Klerikale von Brentano in Mainz bei dem General Mangin hatten, bringen die französischen Zeitungen lange Berichte. Der „Matin“ veröffentlicht sogar ein Bild, das den Ministerpräsidenten Ulrich in dem Augenblick darstellt, als er sich vor dem französischen General tief verbeugt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß den Franzosen die Schaffung eines derartigen Staates nur willkommen sein kann; denn sie erreichen indirekt den Zweck, den sie schon lange verfolgen: Die Schaffung eines Pufferstaates zwischen Frankreich und Deutschland. Die Bestrebungen der Klerikalen auf Schaffung eines Freistaates Grohessen werden von dem Gesichtspunkte geleitet, einen engeren Zusammenschluß sämtlicher Landesteile mit überwiegend katholischer Bevölkerung herbeizuführen. Neben den Rheinlanden haben die Pfalz und ein großer Teil von Rheinhesen überwiegend katholische Bevölkerung. Nach einer Vereinigung all dieser Gebietsteile würde ein engerer Zusammenschluß mit den ebenfalls überwiegend katholischen Landesteilen links des Rheins zu der Schaffung einer großen westdeutschen katholischen Republik führen, die, ohne daß es die Gründer vielleicht wollen, in direktem Gegensatz zu dem größtenteils protestantischen Deutschland stehen würde. General Mangin und Feldmarschall Foch, die ebenfalls beide strenge Klerikale sind und in dieser Beziehung in direktem Gegensatz zu Clemenceau stehen, sind natürlich mit allen Mitteln bestrebt, die Schaffung derartiger Pufferstaaten zu fördern. Seitens des Reiches und Bayerns werden die Vorgänge, die sich gegenwärtig in Hessen abspielen, mit Aufmerksamkeit beobachtet.

Otto Weddighs Ende.

Das ruhmreiche und tragische Ende des Kapitnleutnants Otto Weddigh, des Kommandanten von „U 9“ und „U 29“, über dem lange ein Dunkel schwebte, wird jetzt endlich durch einen authentischen englischen Bericht aufgeklärt. Bisher nahm man in Deutschland an, daß Weddigh bei seiner Tätigkeit im Westen Englands in der Nähe der Scilly-Inseln von dem Feind der Untergang mit „U 29“ bereitet worden sei. Jetzt lässt Admiral Jellicoe, der Hchstkommandierende der englischen Flotte von Kriegsbeginn an bis zum Jahre 1916, den Schleier. Er schreibt in seinem Tagebuch, das in England das größte Aufsehen erregt hat, über den Untergang von „U 29“:

„Als am 18. März 1915 das 4. englische Schlachtschiffgeschwader hinter der Linie der übrigen Schlachtschiffe vorbergang, wurde es vom Flaggenschiff auf ein U-Boot durch Fernsignal aufmerksam gemacht. Bevor das Geschwader den Befehl ausführen konnte, sichtete der Offizier der Wache des „Dreadnought“ — nach dem die Schiffe der Dreadnought-Klasse benannt werden — das Periskop des U-Bootes in großer Nähe. Sofort änderte die „Dreadnought“ ihren Kurs, nahm hohe Geschwindigkeit auf und rampte das „U-Boot 29“. Beim Bersten hob sich — so sagt Admiral Jellicoe — der Vordersteven des Bootes aus dem Wasser, und es wurde die Bezeichnung „U 29“ deutlich sichtbar. Ueberlebende — so schließt Jellicoe kurz — wurden nicht aufgefischt.“

So haben wir endlich Gewißheit über Otto Weddighs und seiner Mannschaft heldenmnges Ende. Wie erwähnt, war „U 29“ zuletzt im Südwesten von England bei den Scilly-Inseln tätig gewesen. Soll Stolz und Freude hrte Deutschland von seinen Angriffen auf englische Kreuzer, weitab von der heimischen Basis, und das in „U 29“ der alte Geist von „U 9“ noch lebendig war. Bis in die Britische See, obwohl sie von einer Menge englischer Torpedogeschwader und anderer Kriegsfahrzeuge bewacht war, war Otto Weddigh vorgeedrungen. Da wollte er den höchsten Trumpf seines kühnen Wagemutes ausspielen, alles aus Liebe und Pflicht gegen sein bedrngtes Vaterland.

Er wußte, daß die englische Flotte im Norden Englands, bei den Orkney-Inseln, ihren Standort hatte. Hier wollte Weddigh ihr den schwersten Schlag versetzen. Offiziere und Mannschaften, die ihn verehrten und als besten Führer anerkannten, folgten ihm willig durch die Britische See auf der Todesfahrt. Und so unternahm er am 18. März 1915 mit „U 29“ einen Angriff auf die bei Scapa Flow, dem englischen Stpppunkt auf den Orkney-

Inseln, versammelte britische Flotte. Es war ihm gelungen, unbemerkt zwischen die englischen Kriegsschiffe zu gelangen und zwei Torpedos abzufeuern — da wurde „U 29“ gerammt. — Die britische Admiralität hat bisher über diese Vorgänge das strengste Schweigen bewahrt, da sie fürchten mußte, die Tatsache, daß ein deutsches U-Boot bis in den Schlußwinkel ihrer Flotte hineingelangen konnte, würde in England die größte Unruhe hervorrufen. So fand Otto Weddigen in Ausführung eines Werkes, wo er erst alle seine herrlichen Taten krönen wollte, im Norden Englands, inmitten der englischen Schlachtflotte, den kühnsten Seemannstod. Deutschland war damit einer seiner Besten beraubt.

Inseratenannahme nur bis 10 Uhr vormittags.

Bermischtes.

† **Friedrich August, der ehemalige König von Sachsen**, schied von den Königsgeschäften mit dem Stoßseufzer: „Nacht euren Dreck alleine!“ Damit hat er der Nachwelt wenigstens etwas Originelles hinterlassen, und um das nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, um darzutun, daß ihm „sei Ruh“ das Liebste ist, soll er in neuerer Zeit wieder eine Bemerkung gemacht haben. Die „Berliner Neue Woche“ erzählt sehr nett folgendes davon: „Vor der schicksalsschweren Entscheidung in Weimar soll unter den früheren deutschen Bundesfürsten ein reger Meinungsaustrausch über die Frage stattgefunden haben, ob die Friedensbedingungen der Entente zu unterzeichnen oder glatt abzulehnen seien. Die Aussichten der ehemaligen Staatsoberhäupter waren, wie verlautet, geteilt. Die Mehrzahl soll sich aber entschieden gegen die Anerkennung dieses Gewaltfriedens geäußert haben. Eine eigene Stellungnahme bekundete, wie berichtet wird, König Friedrich August von Sachsen. Er soll sich ungefähr dahin ausgesprochen haben: „Man lasse mich mit solchen Fragen zufrieden. Ich kümmere mich den Quark mehr um deutsche Politik. Das deutsche Volk, das seine Fürsten davonjagt und republikanisch geworden, sein Schicksal allein in die Hand genommen hat, soll gefälligst seine Suppe auch allein auslöffeln. Sigt es jetzt in der „Bredouille“ (Patsche), so mag es sehen, wie es herauskommt.“ August macht also tatsächlich nicht mehr mit.

† **Von einem Eisfeld eingeschlossen** sind, wie aus Montreal (Canada) berichtet wird, 100 Fischerboote aus Labrador; sie treiben auf das Meer hinaus. Alle Boote werden samt der Besatzung für verloren angesehen.

† **Eine Spielbank** will ein Konfession in Wiesbaden, in dem jetzigen als Kurhaus benutzten Paulinenschloß errichten. Es bietet der Stadt Wiesbaden für das Schloß einen Mietpreis von 100 000 Mk. im Jahre, außerdem eine Abgabe

von der Einnahme in Höhe von einer Million bis zwei Millionen jährlich.

† **Ein Eisenbahnzug** ist bei der Station Lembeck, etwa 12 Kilometer von Bielefeld entfernt, entgleist. Etwa vierzig beurlaubte Soldaten, die in dem Zug fahren wurden zertrübt oder verletzt.

† **Verhängnisvoller Sturm.** An der Küste von Valparaiso (Chile) wütete während zweier Tage ein heftiger Sturm. Die deutschen Dampfer „Lunta“, „Sahra“ und „Gotha“, die Dampfer „Toro“ und „Don Carlos“, ein Schleppdampfer, drei deutsche Segler, mehrere Pontons und Hunderte von leichteren Schiffen und Booten sind gesunken. Der Schaden wird auf 200 Millionen Pesetas geschätzt. Bis heute zählt man 87 Ertrunkene. Doch glaubt man, daß mehr als doppelt so viel umgekommen sind. Der Sturm hat sich gelegt.

† **Leberleim als Bindemittel für Salze.** Aus Hamburg wird uns gemeldet: Die anlässlich der Vorgänge in der Heilschen Salzfabrik in Hamburg vorgenommenen Revisionen in den anderen Salzfabriken in Hamburg-Altona haben ergeben, daß eine dortige Fabrik Leberleimfabrikate aus Uetersen bezogen hat. Es wurde festgestellt, daß für die Herstellung von Salze Leberleim als Bindemittel benutzt worden ist. Die Ermittlungen der mit der Untersuchung betrauten Behörde wurden in Uetersen fortgesetzt und es wurde festgestellt, daß die Salzfabriken außerordentlich hohe Preise für diese Fabrikate gezahlt haben.

† **Ueberschwemmungskatastrophe in Mähren.** Südmähren hat durch eine katastrophale Ueberschwemmung schweren Schaden erlitten. Infolge eines Wolkenbruches, welcher in den letzten Tagen niederging, schwallen Ostava und March derart an, daß sie die ganze Umgebung überschwemmten. Auf der Bahnstrecke zwischen Kovanes und Ungarisch-Brod stieg das Wasser 1 1/2 Mr. über den Normalstand. Die Eisenbahnverbindung nach der Slowakei ist unterbrochen. Die ganze Gegend zwischen Ungarisch-Grabisch und Ungarisch-Brod steht unter Wasser. Auch Luchskool ist überschwemmt, ebenso Vallahisch und Meterrisch. Der ganze Bezirk wurde von Hagelschlag heimgesucht. Stellenweise liegen die Schloßen über 1/2 Meter hoch. Auch die Weischa ist stark gestiegen, so daß auch Südmähren von der Ueberschwemmung bedroht ist. Der angerichtete Schaden ist gewaltig. Menschenverluste sind bisher nicht gemeldet.

Vom Büchertisch

Die neue Heimat, Monatschrift für die Sächsischen Lande. Nachdem uns die Feinde loslet deutsches Land gerächt, und soziale Hoffnungen zusammengebrochen sind, ist es an uns, nach neuen Gesichtspunkten wieder eine gegenseitige Wechselbeziehung zwischen uns und der mütterlichen Scholle anzubahnen, die Liebe zu ihr zu pflegen. Dieffen ersten Streben will die Monatschrift „Die neue Heimat“, welche die Kulturarbeit, die bis zum Kriege die Zeitschrift „Das Vogtland und sein Nachbargebiete“ geleistet hat, auf erweiterter Grundlage und unter einem höheren Gesichtspunkte fortführt, dienen. Sie will eine Völkergläute

heimatlicher Erziehung, Bildung und Erziehung, eine odh tümliche Bühne für Kunst, Literatur und Wissenschaft Sachfen sein und macht damit in ihrer eben erschienen 1. Nummer einen beachtenswerten Anfang, indem man den nächsten Monatsheften mit großem Interesse entgegensehen kann. Herausgeber: Kurt Arnold Findeisen, Verlag: E. Jochen Verlagbuchhandlung, Chemnitz; künstlerische Leitung: Alfred Holmann-Stollberg. Eine Reihe namhafter Mitarbeiter ist gewonnen. Die Monatschrift kostet vierteljährlich 5 Mk. Einzelhefte 2 Mk. Sie kann durch alle Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden und ist der besonderen Beachtung aller Heimatfreunde wert.

Die Reichseinkommensteuer

263. Wie unser Vertreter über die Besprechung des Reichsfinanzministers mit den einzelstaatlichen Finanzministern in Weimar an zuständiger Stelle erfährt, geht der Plan der Reichsregierung dahin, die Einkommensteuer nach einheitlichen Grundzügen auf Grund eines Reichseinkommensteuergesetzes durchzuführen, durch welches das ganze Einkommen bis zur äußersten Grenze der Erträglichkeit erfasst wird. Den Einzelstaaten und den Gemeinden bleibt also keine Möglichkeit mehr, das Einkommen zu besteuern; das wird ihnen wahrscheinlich auch ausdrücklich verboten werden. Auf diese Weise soll vor allen Dingen eine vollständige Gleichheit der Belastung und eine Vereinfachung der Steuerwesen herbeigeführt werden, die dadurch entstehen, daß ein Staat oder eine Gemeinde weniger belastet ist als andere. Zu diesem Zwecke wird geplant, die ganze Steuererhebung auf neu einzurichtende Reichsteuerbehörden zu übertragen, an deren Spitze eine Reichssteuerbehörde stehen wird. Dieser Oberbau soll sich auf einen Unterbau aufbauen, der dem jetzigen ungefähr angepaßt werden soll. In den Bundesstaaten sollen Landesfinanzämter errichtet werden, die sich nach der Art der Steuer in einzelne Abteilungen gliedern. Die bisherigen Meldungen aus Weimar über die Reichseinkommensteuer gehen durch die Bemerkung Anlaß zu Mißverständnissen, daß das Interesse des Reiches an dem steuerlichen Einkommen mit 75% zu bemessen sein werde. Das kann so verstanden werden, als wenn das Reich 75% von der Reichseinkommensteuer beansprucht. Das trifft nicht zu. Das Reich beansprucht vielmehr 75% vom Gesamtaufkommen aller Steuern, nicht bloß der Einkommensteuer. Von der Reichseinkommensteuer wird für das Reich nur ein kleiner Betrag in Frage kommen, wahrscheinlich noch nicht einmal 2%. Die Bedenken der Einzelstaaten, die gegenüber dem Plane der Reichsregierung in Weimar erhoben worden sind, richteten sich vornehmlich gegen die Erhebung der Einkommensteuer durch Reichsbehörden. Die Einzelstaaten wollten die Landessteuerbehörden bestehen lassen. Ferner wurden auch Bedenken geltend gemacht gegen das Prinzip der Rückvergütung. Die einzelnen Staaten und Gemeinden sollen diejenigen Beträge zurückhalten, die vom Reich nicht in Anspruch genommen werden. Hiergegen hat sich insbesondere der sächsische Finanzminister Röhse gewandt und auf die Folgen für Staat und Gemeinden hingewiesen, wenn bei der Rückvergütung keine Rücksicht auf den Bedarf und die Kulturaufgaben von Staat und Gemeinden genommen würde. Beschlüsse über den Plan des Reichsfinanzministers sind in Weimar noch nicht gefaßt worden.

Die Besprechung hat sich in der Hauptsache darauf bezieht, daß entweder die Reichseinkommensteuerbehörden kommen oder die Landessteuerbehörden bleiben, aber unter einer scharfen Kontrolle des Reiches gestellt werden. Die Kontrolle des Reiches soll dahin gehen, daß die Steuer auch wirklich einheitlich erhoben wird, und die Steuerrollen wirklich voll ausgeschöpft werden. Den Einzelstaaten und den Gemeinden sollen die Grund- und die Gebäudesteuer, die Gewerbesteuer und die Luftverkehrsabgaben verbleiben. Wegen der Reichseinkommensteuer hat dann niemand mehr Bedenken erhoben, wohl aber gegen die Erhebung der Steuer durch Reichsbehörden und gegen die völlige Vereinfachung der Steuererhebung der einzelnen Staaten und gegen das System der Rückvergütung.

Schützenhaus Callenberg.

Zum Schützenfest

nächsten Sonntag, Montag und Dienstag, den 20., 21. und 22. Juli, empfehle ich meine großen, freundlichen Lokalitäten nebst großem, schönem Garten einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu zahlreichem Besuch. Besonders mache ich hierbei auf mein vielseitiges **Belustigungs-Café** für Groß und Klein aufmerksam. Für gute Küche und Keller ist allerbestens gesorgt. Am Sonntag und Montag von nachmittags an

große öffentliche Ballmusik

gespielt von der **Lichtensteiner Stadtkapelle**. Zu obigen Veranstaltungen laden ganz ergebenst ein **Wag und Rosamunde Krause**.

Loise sind zu haben bei den Herren Schützenmeistern **Guido Hochmuth, Albin Bierold** und beim Vereinsboten **Richard Wittner**.

Kelleres, ordentliches, sauberes

Dienstmädchen,

welches schon in größerem Gasthof tätig war, für 1. August gesucht. Zu melden Hotel „**Braunes Rob**“, Delsnitz i. E.

Wir suchen einen ordentlichen, jungen

Mann

als Lehrling für unsere Zuschneberei. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. **Braune, Vermöcher & Co., Herrenwäschefabrik.**

Ein Knecht,

welcher die Landwirtschaft versteht, sofort gesucht. **Riederlungwisch, Lichtensteinerstr. 3.**

Soeben erschienen!

Neue W. T. B.-Karte

Deutschland und Deutsch-Oesterreich nach dem Friedensschluss auf Grund amtl. Quellen bearbeitet

Die Karte enthält: Das deutsche Sprachgebiet sowie die genauen Angaben der ursprünglichen Forderungen der Entente und der tatsächlichen Zugeständnisse. — Zum Preise von 1 Mark — durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Prima dunkelblaue **Schwi** in allen Größen billigst bei **Karl Colditz,** — Lichtenstein. —

Ralf-Extrakt 1 Flasche 3.— Mk. frisch eingetroffen **Apothete Lichtenstein.**

Nächste Woche treffen einige Ladungen

Presstorf

ein und gebe denselben markenfret ab.

Bestellungen nehme schon jetzt entgegen. Muster zur Ansicht liegen vor. **Richard Vogel,** Telegraph Nr. 25.

10 Zentner

Stroh

zu verkaufen. **Grumbach 21 b.**

Stickerei

an **Leibwäsche** ist heute eingetroffen. **Karl Colditz.**

Allgemeine Handwerker-Versammlung

Freitag, den 18. Juli, abends 8 Uhr im „**Goldnen Helm**“ in Lichtenstein.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Gewerbeschuldirektor Müller-Blauchau über „Lage des Handwerks und die Wege zur Besserung.“ 2. Aussprache. Um allseitiges Erscheinen der hiesigen Handwerkskreise bittet **Albin Lepetit, Obermeister.**

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße zuteil gewordenen Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank. **Otto Lippmann und Frau,** Hohndorf, den 14. Juli 1919.

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsjungen

zeigen in dankbarer Freude nur hierdurch an

Ing. Fritz Günther und Frau Hanna geb. Riedel.

Hamburg, Ritterstr. 54, am 13. Juli 1919.

Text und Verlag von Otto Loh und Wilhelm Jäger. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Jäger in Lichtenstein.

Die

Lagebla

Amts

Nr. 164

Fleischerhan

Gramm. 6

Für die geordnet:

1. Der E will, hat auf d

von vormittags

2. Ist das außerhalb des

Inhabern besor

3. Jede gängige Erlaub

über jede in die

schein ausgefert

führen und au

vorzuziehen hat

daß bei einem

diese Würfel n

und mit deutlic

nur nach einem

folgen. Die G

zu stellen. Bei

4. müssen und lesbaren

5. müssen werden.

6. Ist das und Montag u

7. Ist den der Schöngeste

Zuüberch

sprechender Hof

Callin b

Bezirksverban

Nr. 989. M.

Anzeigep

fabriken,

Wästen,

Gemäß V wird angeordnet

Werden B mit Brot, Mehl

verpflichtet, Tag

hierbei anzugeig

In der A keine Fehlmeng